

Eva Gentner
Silent Spring
Karl Heinz Knoedler – Stiftung
Schloss ob Ellwangen
24.7.– 32.13.2020



Eva Gentner war im Frühjahr 2020 eingeladen sich im Rahmen eines vierwöchigen Artist-in-Residence-Aufenthalts mit dem Archiv des Künstlers Karl Heinz Knoedler auseinanderzusetzen und ihr Ergebnis in den Schlossräumen auszustellen.

Die gezeigten Arbeiten der Ausstellung *Silent Spring* beschäftigen sich mit künstlerischer Freiheit, dem Wert der Kunst und dessen Vergänglichkeit. Ausgangspunkt Gentners Untersuchung bildete Karl Heinz Knoedlers Liebe zu Vögeln. In seinem Turmzimmer im Schlosses hielt er zwei Schleiereulen, er besaß eine zahme Dohle sowie eine Gans, die im Schlossgarten lebte. Wer sich für mehrere Stunden in Ruhe auf dem Gelände des Schlosses ob Ellwangen aufhält, bemerkt die zahllosen weiteren Wildvögel, für die das Schloss eine Heimat bietet. Tauben, Pelikane, Hähne und Eulen bilden einen wesentlichen Baustein in Knoedlers Schaffen und stehen symbolisch für Spiritualität, Naturnähe und Freiheit. Der Vogel ist zudem als Symbol künstlerischen Schaffens im Allgemeinen aufzufassen. Metaphorisch vereint er Unabhängigkeit, Unverständnis und Ungebundenheit.

Der Vogel verkörpert die Freiheit der Kunst.

Der Ausstellungstitel *Silent Spring* weist mit einem Augenzwinkern auf die Coronazeit hin. Diese nahmen viele Menschen zum Anlass sich mehr in der Natur aufzuhalten. Gleichzeitig stellten Forscher eine erhebliche Erholung der Natur selbst durch die geringere Belastung durch den Menschen fest. *Silent Spring* ist der Titel eines Buches der amerikanischen Biologin Rachel Carson und bezieht sich auf das in der Zukunft vermutete Ausbleiben von Vogelgezwitscher. Es erschien im Jahr 1962 und gilt als Ausgangspunkt der weltweiten Umweltbewegung.

Ausgehend hiervon entwickelte Eva Gentner ein Ausstellungskonzept für die Räume der Karl Heinz Knoedler – Stiftung. Eva Gentner arbeitet hauptsächlich situativ und konzeptionell, ihre Werke sind meist vergänglich, ortsbezogen und subtil politisch. Die Ausstellung zeigt die zwei neusten Arbeiten der in Ellwangen geborenen Künstlerin, die während ihres vierwöchigen Aufenthalts im Schloss entstanden sind. Für beide verwendete sie ausschließlich Materialien aus dem Archivbestand.

Was bestimmt den Wert künstlerischer Handlung?

Was verbleibt von den Freiheiten der in Knoedlers Archiv verborgenen Werte?

Und wie können neue Situationen geschaffen werden, die die Entstehung künstlerischer Freiheit begünstigen?

Was tun, damit das Zwitschern nicht aufhört?

Die Ausstellung wird durch Archivmaterial ergänzt.

In Herman Melvilles „Moby-Dick“ jagt Kapitän Ahab nach dem Weißen Wal. Zu Beginn der Geschichte nagelt Ahab eine Goldmünze* an den Masten seines Schiffes und verspricht sie demjenigen seiner Mannschaft, der den Wal zuerst im Meer erblickt. So folgen ihm seine Männer ergeben in den sicheren Tod. In den letzten Zeilen des Romans nagelt einer der Matrosen gewissermaßen zufällig und im letzten Moment, als das Schiff bereits im Meer versinkt, einen lebendigen Vogel** an den Masten.

Und so verschwindet alles spurlos in der Tiefe.

* Bei der Goldmünze handelt es sich um die erste landeseigene Münze (1838–43) der seit kurzem von seiner Kolonialmacht unabhängigen Republik Ecuador. In deren Kopfseite ist „la Libertad“ – die weibliche Allegorie der Freiheit – geprägt.

** In Melvilles Originaltext aus dem Jahr 1851 heißt dieser Vogel „sky-hawk“. Die Unwahrscheinlichkeit eines Greifvogels auf offenem Ozean zwingt den Leser in die metaphorische Deutung. „Sky-hawk“ ist ein Fantasiebegriff, der wörtlich soviel heißt wie Himmelsgreifvogel oder auch Wolken-Hausierer. Eine Möglichkeit besteht darin den Vogel als gekreuzigten Weißkopfseeadler zu deuten. Er steht symbolisch für die Kultur der Native Americans – für sie ist er Mittler zwischen Gott und dem Menschen.

Davon losgelöst ist er außerdem seit 1782 Wappentier der USA und symbolisiert Freiheit. Benjamin Franklin sprach sich gegen den Weißkopfseeadler als Repräsentanten aus. Er unterstellte ihm einen schlechten moralischen Charakter (1784).

[aus: Eva Gentner: „Moby Dick“, hg. v. Wilhelm-Hack-Museum, Dortmund 2020]

A.

La Libertad, 2020

Goldstaub, schwarzer Tisch, Stehlampe

Temporäre Installation

Die Installation *La Libertad* besteht aus auf den Tisch gestreutem Goldstaub. In dem Goldstaub zeichnen sich die Handbewegungen Eva Gentners ab, die während des „Anrichtens“ der Installation entstanden sind. Der verwendete Goldstaub stammt aus der hinterbliebenen Pigmentsammlung im Archiv Karl Heinz Knoedlers.

Der Titel ist der Goldmünze aus Herman Melvilles Roman *Moby-Dick* entlehnt.

B.

Richard Serra forgot something, 2020

Videoinstallation

Im Ausstellungsraum steht eine alte Staffelei Knoedlers mit einer Leinwand, die er nie bemalt hat. Auf die Leinwand ist ein Video projiziert, das Eva Gentners Hand zeigt, die einzelne Blätter Blattgold fängt. Durch die Fangbewegung der Hand zerfällt das Blattgold und bleibt stellenweise in der Handfläche kleben, die sich nach und nach durch die Geste vergoldet. Formal ist das Video der Arbeit *Hand Catching Leads* (1968) des Bildhauers Richard Serra entlehnt. Darin thematisiert Serra die Freiheit künstlerischer Handlung, sowie filmtheoretische Fragestellungen.

Die Videoarbeit ergänzt eine Trickfilm-Animation einer Vogelzeichnung.

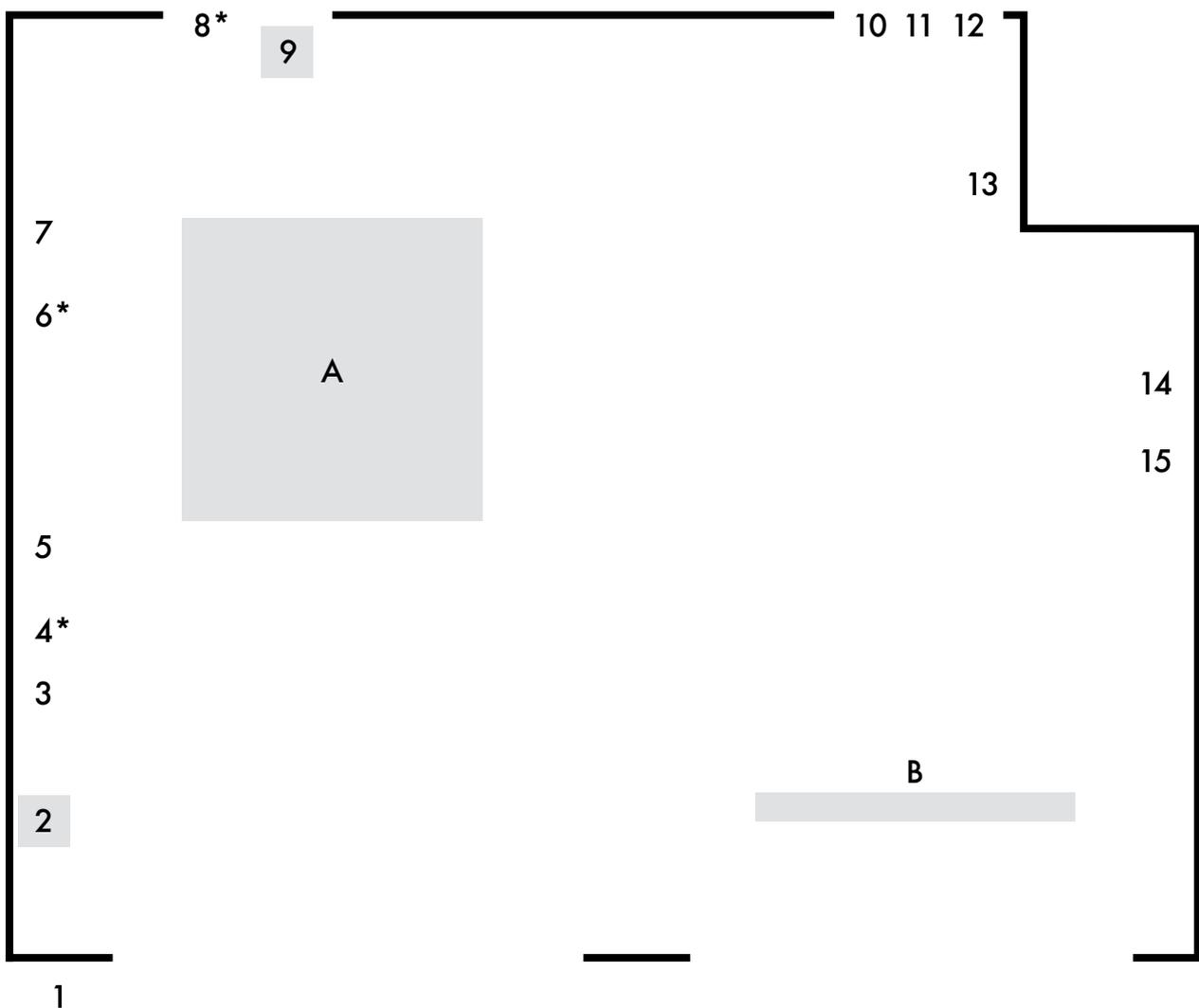
Die Ausstellung umfasst außerdem ein Online Programm:

Ihren Aufenthalt dokumentierte Eva Gentner in vier kurzen Videos, die während der Coronazeit über Youtube und Instagram von der Arbeit der Künstlerin berichteten, ihre Überlegungen visualisierten und ihre Kunst über das Kontaktverbot hinweg den Menschen zugänglich machte. Die vier Dokumentationsvideos zur Entstehung der Ausstellung finden Sie auch unter www.kh-knoedler.de.

Die Besucher der Ausstellung sind herzlich dazu eingeladen in der Ausstellung die App *Artivive* (verfügbar in allen gängigen App Stores) zu nutzen. Hält man die Kamera des Smartphones mit Hilfe der App über die ausgewählte Fotografien und Zeichnungen (siehe Raumplan), kann man kleine Animationen sehen und Audiobeiträge anhören.

Darüber hinaus nahm Eva Gentner während ihres Aufenthalts im Schloss bei dem Wissenschaftsprojekt *Dawn Chorus* teil. Wissenschaftler nutzen die „Corona-Ruhe“, also den fehlenden menschenverursachten Lärm, um Audioaufnahmen vom frühmorgentlichen Vogelgezwitscher zu sammeln und zu kartografieren. Über 11000 Aufnahmen aus der ganzen Welt sind seit Mai 2020 in einer Datenbank zusammengetragen worden und dienen in den kommenden Jahren als Vergleichsbasis. Das Vogelgezwitscher aus dem Ellwanger Schloss finden Sie unter:

https://dawn-chorus.org/sound/birdsong_11102-vogelstimme_11102/



* Nr. 4, 6 und 8 können mit der App Artivive genutzt werden.

1. Karl Heinz Knoedler: Zeichnung *Meine Hand, meine Frau, meine Taube und ich*
2. Originaldias *Anni Knoedler mit zwei Schleiereulen*
3. Karl Heinz Knoedler: Bleistiftzeichnung
4. Eva Gentner: Digitalisiertes Dia *Anni Knoedler mit zwei Schleiereulen*
5. SW-Fotografie: Karl Heinz Knoedler mit zahmer Dohle
- A. Eva Gentner: „*La Libertad*“, 2020, Goldstaub, schwarzer Tisch, Stehlampe
6. Eva Gentner: „*Flug*“, 2020, Edding auf Papier aus dem Archiv
7. Karl Heinz Knoedler: SW-Fotografie einer Linse
8. Archivunterlagen Knoedlers: *Die Flüsse Ellwangers aus der Vogelperspektive*
9. Buch aus dem Archiv mit einem Eselsohr Knoedlers:
Dorothea Forstner: „Die Welt der Symbole“, Innsbruck 1961, S. 313.
10. Archivunterlagen Knoedlers: *Straßen Ellwangers aus der Vogelperspektive*
11. SW-Abzüge mit Notizen der Dias *Anni Knoedler mit zwei Schleiereulen*
12. Karl Heinz Knoedler: SW-Fotografie einer Linse
13. Karl Heinz Knoedler: Druckgrafik mit Tauben, doppelseitig
14. Karl Heinz Knoedler: Notiz *Freiheit entsteht aus dem Tun*
15. Eva Gentner: Digitalisiertes Dia *Anni Knoedler mit zwei Schleiereulen*
- B. Eva Gentner: „*Richard Serra forgot something*“, 2020, Videoinstallation